

Langzeitstudie: Gewässerzustand in der Werra hat sich erholt (Lokales)

Altefeld: Tradition und Fortschritt

Erfolgreiche Pferdezucht im letzten deutschen Hauptgestüt basiert auf Stempelhengst „Dark Ronald“

VON DIETER MÖLLER

ALTEFELD. Pferdezucht, die geplante und durchdachte Vermehrung von Pferden mit dem Ziel, Gesundheit, Leistungsvermögen und Bereitschaft sowie bestimmte Rassemerkmale der Vierbeiner zu erhalten oder zu verbessern, steht auf Gestüt Altefeld spätestens seit 1981 wieder im Mittelpunkt, als Manfred Graf das letzte in Deutschland erbaute Hauptgestüt übernommen hat.

In der Tradition Trakehnens, hat Gestüt Altefeld seine baulichen Wurzeln in Trakehnen und seine züchterischen Wurzeln in der Vollblutwelt. Mit der Geschichte beider Rassen ist Altefeld eng verknüpft als eines der ersten Gestüte nach der Vertreibung und als langjährige Heimat des bedeutenden Gestüts Waldried.

Das einst als preußisches Hauptgestüt gegründete und seit 1961 in Privatbesitz befindliche Gestüt Altefeld blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück, die geprägt ist von vier politischen Umwälzungen der jüngeren deutschen Geschichte. Ebenso wie Trakehnen, war Altefeld Hauptgestüt der preußischen Gestütsverwaltung deren Idee es war, die staatliche Pferdezucht systematisch und kontinuierlich voranzutreiben.

Mustergestüt

Für diesen Zweck wurde ein Mustergestüt geschaffen, das der Pferdezucht in jeder Hinsicht optimale Voraussetzungen bieten sollte. Kein anderes Gestüt ist mit derart großem Aufwand an Planung und Vorarbeiten entstanden. Erfahrungen aus den damals führenden Gestüten Europas flossen in die Planung ebenso ein wie auch neue Aspekte erläuterte Manfred Graf im WR-Gespräch und verweist darauf, dass sich daraus ein in seiner Perfektion fast einzigartiges Gestüt entwickelt hat, „das besten Pferden und fähigsten Pferdeleuten eine adäquate Bleibe bot“.

Entsprechend dieser Devise beherbergt und beherbergt Altefeld heute noch deutsche Spitzenvererber. Ursprung alles züchterischen Glanzes ist „Dark Ronald“. Der 1905 in Irland von „Bay Ronald“ aus der „Darkie“ von „Thurio“ gezogene Vollbluthengst, der im Nachhinein das Prädikat „Stempelhengst“ bekam. Diese Würdigung erfährt ein Hengst dann, wenn sein Einfluss auf die Vollblutwelt über Generationen beurteilt werden kann. Stempelhengst Nr. 1 in Deutschland war „Dark Ronald“.

Urvater „Dark Ronald“

Schon als Jährling sorgte der Schwarzbraune für Furore, als er für 1300 Guineas (Pfund Sterling) den Besitzer wechselte, um dann als Zweijähriger das Hurst Park Foal Plate zu gewinnen. Eine hoffnungsvolle Rennkarriere wurde „Dark Ronald“ vorausgesagt, als er in Folge eines Niederbruchs (Zerreißen der oberflächlichen Beugsehne oder des Fesselträgers) an beiden Vorderfüßelgelenken gebrannt werden musste und als Dreijähriger nicht mehr an den Start gebracht werden konnte. Nur ein Jahr später kehrte er auf die Rennbahn zurück und machte mit drei eindrucksvollen Siegen wieder auf sich aufmerksam. Nach Beendigung seiner Rennsportkarriere wurde er im Tickford Park Gestüt in Buckinghamshire aufgestellt, wo er auch Graf Siegfried Lehndorff, dessen Vater Oberlandstallmeister am königlichen Hauptgestüt Graditz war, aufstellte.



Winterstimmung auf Gestüt Altefeld. Das Reizklima des Hochplateaus lockt die edlen Vierbeiner auch bei Minustemperatur und Schnee auf die Koppeln, um nach einem ausgedehnten Gang wieder in die warmen Ställe zu kommen.

ckinghamshire aufgestellt, wo er auch Graf Siegfried Lehndorff, dessen Vater Oberlandstallmeister am königlichen Hauptgestüt Graditz war, aufstellte.

500 000 Goldmark

Graf Siegfried Lehndorff gefiel der Hengst und er trug ihn - da Graditz bei seinen Deckhengsten u.a. auch viel Wert auf Korrektheit legte - seinem Vater, dem Oberlandstallmeister an. Doch der scheute sich, den Iren zu erwerben, oblag es seinem Nachfolger, Burchard von Oettingen, „Dark Ronald“ für die stolze Summe von 500 000 Goldmark zu kaufen.

Und der Kauf sollte sich rentieren, denn „Dark Ronald“ gab sein Erbgut gezielt weiter. Sohn „Herold“ stand dem Vater in nichts nach, setzte sich die erfolgreiche Hengstlinie in „Alchimist“, „Birkhahn“, „Litterat“, „Surumu“ und „Acatan-“

ango“ fort. 1928 hauchte der Spitzenvererber sein Leben auf den Höhen des Ringgaus aus.

„Das Skelett von Dark Ronald ist heute noch im Museum für Haustierrunde der Martin-Luther-Universität in Halle/Saale zu sehen, zusammen ein Foto des Hengstes vor dem Waldstall in Altefeld“, erzählt Manfred Graf und weist nicht ohne Stolz darauf, dass „alles, was in Hollstein Rang und Namen im Weltsparringsport hat, geht auf die unmittelbare Vaterlinie von Dark Ronald zurück“. Und nicht zuletzt hat der einstige auf Altefeld gezogene Spitzenbeschäler „Ildefonso“ über „Priamus“ Gene aus der direkten Linie von „Dark Ronald“ mitbekommen.

Langer Weg

Bevor „Dark Ronald“ seine Gene gezielt weiter vererben

konnte, hatte die Pferdezucht bereits einen langen und beschwerlichen Weg hinter sich. Zunächst war ein systematische Zucht in der heutigen Form nicht zu denken. Es wurden schlicht und einfach die zur Verfügung stehenden Tiere nach Gefallen miteinander gekreuzt. Gerne wurden durch Handel oder Raubzüge aus entfernten Gegenden stammende Tiere eingekreuzt, wobei das Endprodukt eher zufällig war. Die Rassen entsprachen weitgehend den im jeweiligen Gebiet vorgefundenen Naturrassen.

Reinzucht

Beim Reinzuchtverfahren werden nur Tiere der gleichen Rasse miteinander gepaart, sind sich die Tiere bezüglich Aussehen und Charaktereigenschaften meist sehr ähnlich. Man spricht hier von einem geschlossenen Zuchtbuch. Die

bekanntesten Rassen mit geschlossenen Zuchtbüchern sind das Arabische Vollblutpferd, das Englische Vollblutpferd und das Islandpferd. Auch einige Warmblutrassen, wie die Holsteiner oder die Trakehner, haben nahezu geschlossene Zuchtbücher.

Veredlung

Die Veredlung einer Rasse durch Einzucht einiger weniger Individuen mit gewünschten Eigenschaften ist derzeit Standard in der Pferdezucht. So wurden in vielen Rassen Araber, Vollblüter und Trakehner zur Veredlung eingesetzt. Im Gegensatz zur Einkreuzung wird der Veredler gezielt anhand gewünschter Eigenschaften „ausgesucht“, umschreibt Manfred Graf, selbst erfolgreicher Züchter, das heutige Verfahren.

Pferd im Wandel der Zeit

War das Urpferd einst sich selbst überlassen, war es der Mensch, der durch die Domestizierung eine stärkere Vermischung der Pferderassen untereinander voran getrieben hat. Hauptzweck des Vierbeiners waren zunächst der Transport von Lasten und die Fleischproduktion, ehe das Reiten und die Feldarbeit hinzukamen.

Heute gibt es nahezu 100 verschiedene Pferderassen, die mit dem Menschen nahezu alle Lebensräume erobert haben. Seit Mitte bis Ende des 20. Jahrhunderts ist ein Rückgang der Artenvielfalt zu beobachten, ausgelöst durch den Wegfall einer Reihe von Einsatzgebieten durch die fortschreitende Industrialisierung.

Veredelte Produkt gefragt

„Heute ist das veredelte Produkt Pferd gefragt“, verweist Manfred Graf auf die Tatsache, dass das Mitwachsen mit dem Vierbeiner nur noch selten praktiziert wird. „Doch ein teureres Pferd ist noch lange kein gutes Pferd“, warnt der Pferdefachmann vor allzu überzogenen Erwartungen.



„Dark Ronald“ Stammvater einer Top-Hengstlinie.

Leistungsbereit, leistungsfähig und vielseitig

VON DIETER MÖLLER

ALTEFELD. Auf rund 135 Hektar Fläche bietet das Gestüt Altefeld die idealen Voraussetzungen für die artgerechte Aufzucht von Pferden. Seit 1981 hat sich Gestüt Altefeld auf die Aufgabe gemacht, die Züchtertradition auf den Höhen des Ringgaus fortzusetzen.

Fernab von der künstlichen Besamung, wird in den Traditionsgemäßen noch immer der Nachsprung praktiziert, heißt es für die Spitzenbeschäler Lindbergh, Graf Faedo und Graf Skalde Flage zeigen, wenn ihnen die Stuten zugeführt werden. Nicht nur der Züchter setzt hohe Maßstäbe bei der Weitergabe des Erbguts seiner Vierbeiner an, sondern auch der Kunde, dessen Nachwuchs möglichst seinen Idealen entsprechen soll.

Wie sieht das Zuchtziel der Rasse Deutsches Pferd aus? Ausgestattet mit einem Stockmaß von 158 bis 172 Zentimetern, sollte die Farbgebung keine Rolle spielen. Als Typ wird ein großliniges, ausdrucksvolles und harmonisches Reitpferd mit der Anlage zu sportlichen Leistungen erwünscht. Hierzu gehören u.a. ein ausdrucksvoller Kopf mit großen Augen, eine gut geformte Halsung und Sattelgasse, eine gut ausgestattete Muskulatur sowie ein korrektes Fundament.

Vom Bewegungsablauf her werden von den Pferden fleißige, taktmäßige und raumgreifende Grundgangarten erwartet. Beim Springen ist ein geschicktes, verträgliches und überlegtes Springen, das Gelassenheit und Intelligenz erkennen lässt, erwünscht. Zudem sollte das Pferd unkompliziert, umgänglich, gleichzeitig einsetztreudig, nervenstark und verlässlich sein.

„Ziel ist es, ein rittiges, vielseitig veranlagtes, leistungsbereites und leistungsfähiges Pferd zu züchten, das für Reit- und Sportzwecke jeder Art geeignet ist“, so Manfred Graf im WR-Gespräch.



Bundessieger „Graf Skalde“ unter Jörg Schäfer.



Stolz blickt der Graf-Skalde-Nachwuchs, das Stutfohlen „Gauklerin“, über die Weiden der Ringgawiesen, während Mutter „Donaulicht“ gemächlich grasht.